

Wald und Wild – was muss sich tun, was muss sich ändern

Die gesellschaftliche Dimension der Jagd

Dr. Heidrun Heidecke,

Leiterin Naturschutzpolitik und -koordination, Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND)

e-Mail: heidrun.heidecke@bund.net

BUND setzt sich mit jagdlichen Fragen auseinander, obwohl ein Teil seiner Mitglieder eher dem Tierschutz und der Ächtung der Jagd nahe stehen; Grund: Schutz und Aufbau stabiler, naturnaher Wälder, die die Gemeinwohlleistungen optimal erfüllen.

Leitbild des BUND für Wälder:

- Wälder, die sich unabhängig von menschlichen Einflüssen ihrer Eigendynamik folgend entwickeln können und keiner steuernden Eingriffe bedürfen.
- In der Verjüngungsphase bedeutet dies, dass die Wälder in der Lage sind, sich natürlich zu verjüngen - ohne Zaun- oder Einzelschutz

Veränderte Rahmenbedingungen haben Rehwildpopulationen anwachsen lassen:

- Fehlende Prädatoren
- Sommerlicher Energieinput wg. langer Wald-Feld-Grenzen "Mast" auf
- Acker Fütterung durch Jäger

Die Folge angewachsener Rehwildbestände sind:

- Stärkerer Verbiss an Laubbäumen und Tanne
- Entmischung zu Gunsten von Fichten u.a. Nadelbäume
- Entmischung der Bodenvegetation zulasten der krautigen und zu Gunsten der grasigen Flora
- Störung des Bodengefüges durch Verringerung der krautigen Flora
- Verringerte Bindung von Stickstoff durch fehlende krautige Flora

Aufgabe der Jagd

- Sicherung eines gemischten Waldes durch Anpassen der Rehwildbestände an die Lebensmöglichkeiten (Waldhabitat im Winter)
- Förderung naturnaher Rahmenbedingung durch Einstellen der Fütterung von Rehen (und anderer Wildtiere)
- Förderung naturnaher Rahmenbedingungen durch Unterstützung von Wiedereinbürgerung von Prädatoren

Forderungen an die Jagdpolitik und an die Jäger:

- Akzeptanz der Naturgegebenheit (keine Fütterung)
- Verringerung von Störungen durch effizienter Jagdmethoden (Bewegungsjagden)
- Synchronisierung von Jagdzeiten
- Abschusspläne als Mindestabschusspläne
- Jährliche Begutachtung der Waldverjüngung durch die Forstbehörde